

Wochenende beim Jass

Autor(en): **Baumberger, Otto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 33: **Wochenende**

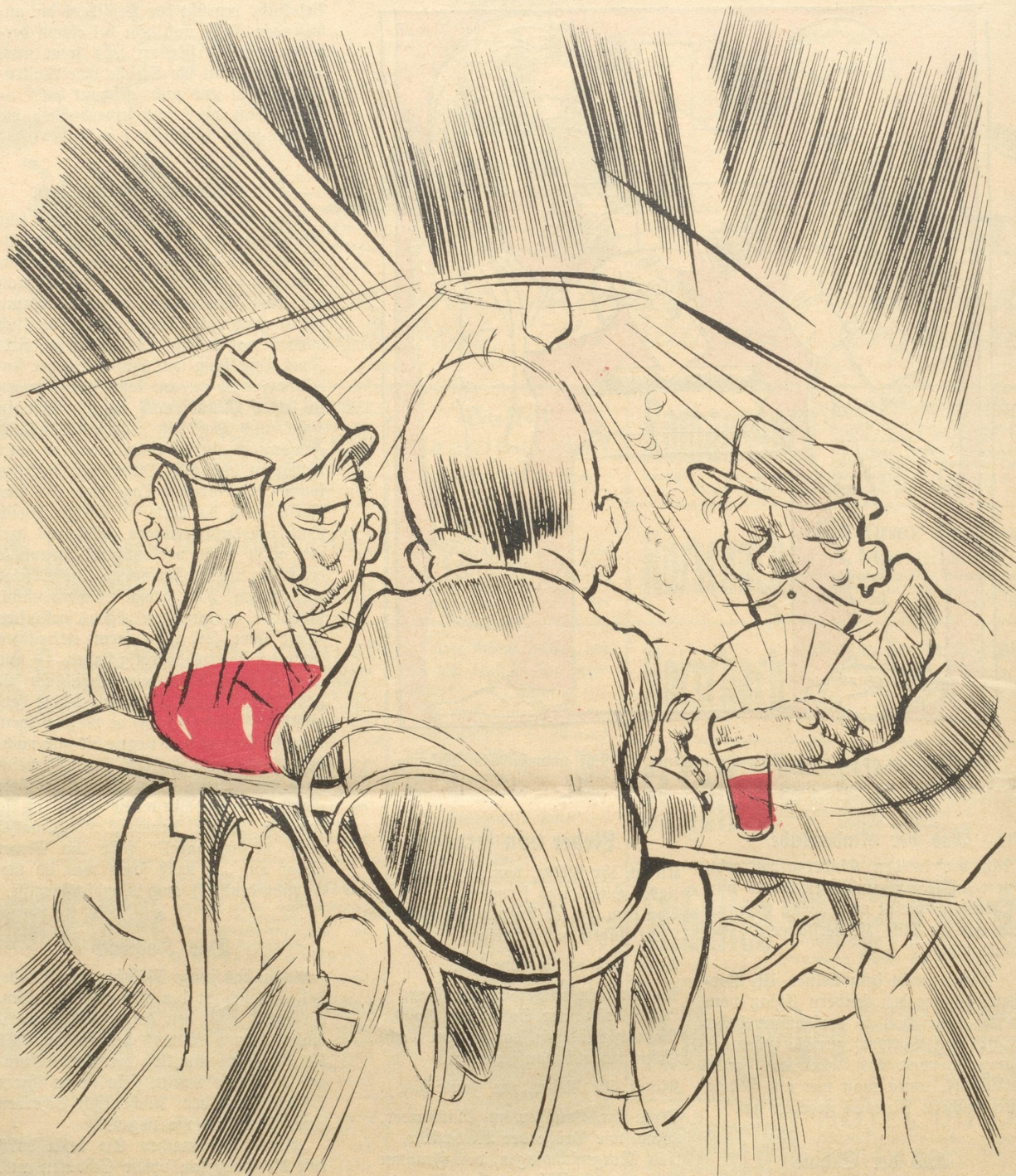
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„'s Wochenend ist scho e feini Zirichtig. Me brucht denn wenigstens nid grad so schnell wieder ufz'höre, wenn mer e mol recht aagfange het mit Tasse.“

Gewissenhaft

Bartli Marugg, ein freundliches aber etwas beschränktes Bauersmännlein, macht einen kleinen Sonntagsspaziergang in die Fluren und nach umliegenden Bauernhöfen. Da er sich dabei, seinem außergewöhnlich guten Appetit entsprechend, allenthalben an den reifen Zwetschgen, die in Menge unter den Bäumen liegen, gütlich getan hat, überkommt ihn

plötzlich ein menschliches Rühren, ein heftiger Drang. Ein Bauernhof ist gerade in der Nähe. Bartli entschließt sich rasch, einzutreten und da zu bitten, ob er nicht „auf die Laube“ gehen dürfe. O freilich, freilich! Warum nicht?, wird ihm freundlich Bescheid, und so rasch es die stark genagelten Schuhe erlauben, eilt er mit Gedröhn die Holzstiege hinauf und durch

den Gang des ersten Stockwerkes nach der stillen Klausel, die überall in diesen Bauernhäusern am gleichen Orte, „auf der Laube“, zu sein pflegt.

Während nun unser Bartli einige Zeit am sicheren Ort verweilt, ist unten im Hause Sonntagbesuch eingetroffen, dem zu Ehren sich alles in der Stube versammelt. Bartli, nachdem seine Zeit um